

«Agglolac ist eine Mission»

Stadtplanung Der Bieler Stadtrat hat den Bericht zu Agglolac genehmigt. Er gibt dem Gemeinderat die Erlaubnis, das Projekt weiterzuverfolgen und konkrete Schritte einzuleiten.

Biels Stadtpräsident Erich Fehr (SP) weibelte gestern mit Herzblut für das Projekt Agglolac. Genauer gesagt, ging es erst um die Genehmigung der Zusammenarbeit zwischen den beiden Städten Biel und Nidau und dem privaten Investor Mobimo AG. Nichts desto trotz versuchte Fehr die Stadträte für ein Ja zum Bericht zu gewinnen. Ganz einfach wurde es ihm aber nicht gemacht.

Zu Beginn der langen Debatte stellte Martin Rüfenacht (FDP) für die Geschäftsprüfungskommission (GPK) fest: «Mit diesem Bericht stehen wir am Anfang eines Jahrhundertprojekts, es geht um die grösste Brache der Schweiz mit Seeanschluss.» Zudem mahnte er seine Kollegen zu bedenken, dass der Chef auf Platz Nidau sei. Biel sei lediglich Partner. Und sich jetzt schon mit einem Nein zum Bericht vorzeitig aus dem Spiel zu nehmen, das bringe der Stadt Biel rein gar nichts.

Die Brache muss weg

Für den Bericht setzte sich die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU ein. «Agglolac ist eine Mission im Anfangsstadium», sagte deren Sprecher Peter Moser (FDP). Bisher habe insbesondere der Investor einen guten Eindruck gemacht. Man gehe davon aus, dass dieser die Befürchtungen der Bevölkerung aufnehmen werde. Das müsse er auch, sonst werde das Volk zu einem späteren Zeitpunkt Nein sagen. Und an einem Scheitern dieses Projektes habe schliesslich niemand Interesse, sagte Moser weiter. «Wir wollen ja nicht, dass das Areal eine Brache bleibt.»



Agglolac soll dereinst unter anderem auf dieser Wiese gebaut werden. Nach intensiver Diskussion im Bieler Stadtrat wurde der Bericht zum Projekt klar gutgeheissen.

Adrian Streun/a

Deutlich gespalten zeigte sich indes die Fraktion SVP/Die Eidgenossen. Man habe intern heftig diskutiert, betonte Sprecher Joel Haueter (SVP). So würden die Gegner argumentieren, dass ein Ja zum Bericht einem Ja zum Bau von Agglolac gleichkäme. Man könne später nicht mehr zurück.

Auf der anderen Seite, so Haueter, seien bereits heute sehr viele positive Aspekte aus der Volksinitiative Publilac in das Dokument eingeflossen, was einigen seiner Kollegen gut gefalle. Zudem falle das finanzielle Ri-

Aus dem Rat

- Der Stadtrat genehmigte den Verkauf eines Landstücks an der **Schönstrasse/Neumarktstrasse (Esplanade) für 4,9 Millionen Franken** an einen privaten Investor.
- Der Stadtrat hat weiter die Schwerpunkte der **Gemeinderätlichen Politik** zur Kenntnis genommen.
- Auch wurden diverse **Städtische Beiträge an Gemeinnützige Institutionen** genehmigt. fm

siko für die Stadt Biel relativ gering aus. Trotzdem: «Vielleicht sollte man das Stück Land aber auch einfach sein lassen wie es ist, und es als Reserve an die nächste Generation weitergeben.» Darum lehnte am Ende eine Mehrheit der Fraktion den Bericht ab.

Reine Propaganda?

Kritik kam auch von Max Wiher von der GLP. Er war eine treibende Kraft hinter der Publilac-Initiative, die vor wenigen Tagen durch den Bieler und Nidauer Gemeinderat für ungültig erklärt

worden war und vorsah, dass das Seeufer nicht bebaut werden darf (das BT berichtete). Er zweifle daran, dass das Projekt jemals so kommen werde, wie bisher angedacht. Wiher sprach die Kanäle von Kleinvenedig an: Das sei reine Propaganda gewesen um die Bevölkerung ins Boot zu holen. Weiter warnte er vor den finanziellen Risiken, die von den archäologischen Grabungen und von potenziellen Altlasten herrühren könnten. Er sprach von Gesamtkosten von über 70 Millionen Franken, rund 50 Millionen mehr als bisher angedacht.

Schliesslich griff Erich Fehr in die Diskussion ein. «Es scheint mir, als hätten die meisten Stadträte die Bedeutung des Projekts erkannt – sogar die Gegner sind nicht grundsätzlich dagegen.» Er sei überzeugt, dass mit diesem Projekt sämtliche Vorgaben an verdichtetes Bauen erfüllt würden, so Fehr. «Die Zeit der klassischen Einfamilienhäuser ist definitiv vorbei.» Für Biel sei es wichtig, bei diesem Projekt mitreden zu können, betonte der Stadtpräsident weiter. Und an die Adresse von Max Wiher versprach er, dass die Anliegen von Publilac in das Projekt einfließen würden. «3600 Unterschriften können wir nicht ignorieren, sonst scheidert das ganze Projekt.» Davon war schliesslich auch eine grosse Mehrheit der Volksvertreter überzeugt und stimmte dem Bericht zu. Somit sind die ersten Weichen für Agglolac gestellt.

Fabian Maienfisch

Link: www.bielertagblatt.ch
Den Artikel zur Bieler Rechnung 2012 finden Sie im Archiv

EVP tritt mit vollen Listen an

Nidau Die EVP hat die Listen für die Wahlen im Herbst eingereicht: Nebst den bisherigen Stadträten Peter Lehmann und Philippe Messerli kandidieren je acht Frauen und Männer für das Parlament. Neu will die EVP in den Gemeinderat einziehen.

Die EVP Nidau tritt mit zwei vollen Listen zu den Gemeinderats- und Stadtratswahlen an. Neben den beiden bisherigen Stadträten Peter Lehmann und Philippe Messerli kandidieren acht Frauen und acht Männer für das Stadtparlament. Für den Gemeinderat stellen sich neben den beiden amtierenden Stadträten auch Paul Blösch (Bieler alt Stadtrat), Christian Baum und Benjamin Lanz zur Wahl. Wahlziel der EVP ist es, einen Sitz im Gemeinderat und einen dritten Sitz im Stadtrat zu gewinnen. Als Mittepartei wolle sich die EVP wie bereits in der Vergangenheit für eine blockunabhängige und lösungsorientierte Politik einsetzen.

Erfolgreiche Legislatur

Die EVP blickt nach eigenen Worten auf eine erfolgreiche Legislatur zurück. Das Stimmvolk hat die Initiative für ein nachhaltiges Nidau mit über 70 Prozent angenommen und gleichzeitig wurden im Stadtrat verschiedene Energie-Vorstösse der Fraktion Grüne/EVP überwiesen. Entscheidende Anstösse gab die Partei zudem zum Reglement für die Videoüberwachung, zum Ausbau der Beschäftigungsprogrammplätze und zur Integrationsarbeit.

Ziele der EVP

Wichtige Ziele der EVP in der kommenden Legislatur: ein ausgeglichener Gemeindehaushalt, die Wiedereingliederung möglichst vieler Sozialhilfebezügler in den Arbeitsmarkt, die Umsetzung der Initiative für ein nachhaltiges Nidau sowie die Schaffung eines familienfreundlichen Umfelds. Die EVP will sich auch dafür einsetzen, dass mit Agglolac ein neues Wohnquartier mit grosszügigen Grün- und Freizeitzonen für die Bevölkerung entsteht.

Loch von fast einer Million Franken

Bellmund In der Gemeindefinanzrechnung 2012 tut sich ein Loch von fast einer Million Franken auf. An der Gemeindeversammlung hat der Gemeinderat die Gründe dafür erläutert und erklärt, wie der negative Trend gestoppt werden soll.

Matthias Gygax, zuständig für das Ressort Steuern und Finanzen, sagte es den 36 anwesenden Stimmberechtigten geradheraus. «Es ist höchst unerfreulich, über was wir heute zu befinden haben.» Dabei war für das vergangene Jahr durchaus ein Defizit eingeplant gewesen. Nur nicht ein so grosses. Um die Gründe zu erklären, warum das Loch so gross geworden ist, musste Gygax in die Vergangenheit zurückblicken.

2005 bis 2010 schlossen die Rechnungen dank sprudelnden Steuererträgen mit stattlichen Überschüssen ab. Das Eigenkapital wuchs auf über vier Millionen Franken. «Es waren die sieben fetten Jahre», sagte Gygax. Der Steuerfuss sank in Schritten von 1,54 auf

1,31. Die Wende kam 2011. Die Mehrbelastung beim kantonalen Finanzausgleich und ein Viertel weniger Steuereinnahmen machten im Finanzhaushalt der Gemeinde eine Spitzkehre. 2011 stellte sich das erste Defizit ein.

Fehlende Steuereinnahmen

Dass im vergangenen Jahr fast eine Million fehlte, dafür gebe es vor allem einen Grund: «Die Steuereinnahmen sind eingebrochen». Die Einkommenssteuern gingen um zwölf Prozent, die Vermögenssteuern um 32 Prozent gegenüber dem Budget zurück. Und: «In Bellmund leben heute mehr Steuerpflichtige, die über kein steuerbares Einkommen verfügen», so Gygax. Zurückgegangen ist auch die Zahl der Steuerpflichtigen mit hohen steuerbaren Einkommen. Diese würden hohe Steuererträge generieren.

Steuererhöhung

Um Gegensteuer zu geben, werde der Gemeinderat bei der Budgetberatung des kommenden Jahres wohl eine Steuererhöhung beantragen müssen, erklärte Gygax weiter. Investitionen müssten verschoben und bei den Sachausgaben gespart werden. Noch sei die Lage nicht dramatisch. «Wir haben noch drei Millionen Franken Eigenkapital.» Ohne Diskussionen oder Fragen genehmigte die Versammlung die Rechnung einstimmig. Dass Politiker manchmal auch für das Überbringen von schlechten Nachrichten

gelobt werden, erlebte Gygax am Ende der Versammlung. Diese ehrte ihn für die sachliche und kompetente Präsentation der roten Zahlen mit einem Applaus.

Das Traktandum Sanierung

Beundengässli wurde kurzfristig von der Traktandenliste gestrichen. Der Gemeinderat möchte zuerst eine zusätzliche Variante prüfen und diese an der nächsten Gemeindeversamm-

lung präsentieren. Bei einer Enthaltung und einer Neinstimme genehmigte die Versammlung die Änderungen im Organisationsreglement des Schulverbandes Nidau.

H.K.

REKLAME

Lyric erfüllt den Traum vom unsichtbaren Hörgerät.



Lyric ist das erste Hörgerät der Welt, das in allen Alltagssituationen komfortabel und unsichtbar getragen werden kann: Beim Telefonieren. Beim Schlafen. Beim Sport und sogar beim Duschen. Und all das bis zu 4 Monate lang.

Finden Sie jetzt heraus, wie Lyric Ihr Leben verändert – ohne Risiko. Lassen Sie sich kostenlos von unseren speziell ausgebildeten Hörgeräteakustikern beraten.

Amplifon AG
Juraweg 1a
3250 Lyss
Telefon 032 384 28 32
lyss@amplifon.com
www.amplifon.ch

PHONAK
life is on

Lyric



Professionelle Hörberatung

Rechnung 2012

• Aufwand	7 365 428
• Ertrag	6 405 097
• Aufwandübersch.	960 331
• Nettoinvestitionen	1 605 000
• Eigenkapital	3 007 999
• Steuerfuss	1.31
(Angaben in Franken)	H.K.